



Norbert Necker (links) hatte die Idee, eine Seniorengemeinschaft zu gründen. Der Verein braucht für den Anfang finanzielle Unterstützung.

Foto: son

# Im Alter daheimbleiben

## Seniorengemeinschaft aus Deggingen bietet Hilfen für Ältere an

**Viele ältere Menschen möchten bis ins hohe Alter in der eigenen Wohnung wohnen bleiben. Die neugegründete „Seniorengemeinschaft Obere Fils“ setzt sich dafür ein, dass es möglich wird.**

BERNWARD KEHLE

**Deggingen.** Wozu andere Senioreninitiativen Jahre brauchen, hat Norbert Necker aus Deggingen mit seinem Team in knapp einem Jahr geschafft. Der rührige ehemalige Schulleiter der Grundschule Bad Überkingen hatte sich nach seiner Pensionierung intensiv Gedanken darüber gemacht – und diese auch in seinem Buch „Vorbereitet auf den Ruhestand“ – niedergeschrieben. Er fragte sich, wie die Zukunft für ihn und seine Generation aussehen, wie und wo man im fortgeschrittenen Alter leben und wohnen wird.

Viele ältere Menschen möchten bis ins hohe Alter in der eigenen Wohnung bleiben. Oft müssten sie dafür Dienstleistungen ambulanten Sozialdienste in Anspruch nehmen. Für viele sei es unbezahlbar, bemerkt Necker, der im letzten Jahr die Idee hatte in Deggingen eine Bürgerinitiative zu gründen, die sich dieser Problematik annimmt.

Er appellierte damals: „Es droht eine gesellschaftspolitische Katastrophe, wenn nicht neue Wege beschritten werden“. Einen solchen Weg sah der Degginger in der Gründung einer Selbsthilfeeinrichtung von „Bürger helfen Bürgern“. Dabei übernehmen bezahlte „Profis“ und geringfügig bezahlte „freiwillige Helfer“ die notwendigen Dienste.

Im November vor einem Jahr kamen über 30 Bürger aus dem gesamten Filstal zur Infoveranstaltung nach Reichenbach. Sie sprachen sich für die Bürgerinitiative aus und gründeten einen Arbeitskreis mit Necker als Vorsitzendem. Und dann ging es Schlag auf Schlag. Der Arbeitskreis kam weg vom ursprünglich vorgesehenen „Betreuten Wohnen zu Hause“. Und plante die Gründung einer Seniorengemeinschaft, die im gesamten Bereich Obere Fils tätig sein sollte.

### Das Prinzip heißt: Senioren helfen Senioren

Die Degginger wollten „das Rad nicht neu erfinden“, sondern auf die Erfahrungen anderer zurückgreifen. Sie besuchten also bereits bestehende Seniorengenossenschaften wie etwa die in Riedlingen und sprachen mit anderen Institutionen. Mit

persönlichem Einsatz finanzierten die Mitglieder nötige Ausgaben, setzten Mitgliedsbeiträge fest und



veranstalteten Benefizveranstaltungen, um das Vorhaben finanzieren zu können. Am 22. Juli kamen 39 Mitglieder zusammen und gründeten die „Seniorengemeinschaft Obere Fils“, kurz Segofils, die ins Vereinsregister eingetragen wurde.

Ein großer Meilenstein in der Geschichte des jungen Vereines, dem zwischenzeitlich über 50 Mitglieder mit steigender Tendenz angehören, ist die Tatsache, dass sämtliche Gemeinden von Bad Überkingen bis Hohenstadt die Seniorengemeinschaft unterstützen und Anschubfinanzierungen leisten wollen.

Ziele der Seniorengemeinschaft sind, es älteren Menschen zu ermöglichen, bis ins hohe Alter im bisherigen Wohnumfeld bleiben zu kön-

nen. Sie möchte auch die dazu erforderlichen Hilfen anbieten und vermitteln. Es soll eine „altenfreundliche Kultur“ mit einem sozialen Netzwerk mit den Kommunen, Kirchen und sozialen Organisationen unter Einbeziehung aller Generationen entstehen.

Am 1. November hat die Seniorengemeinschaft nun ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Leistungsnehmer, die als Einzelpersonen 50 Euro, als Paare 75 Euro Jahresbeitrag bezahlen, nehmen für acht Euro pro Stunde die Hilfe der älteren Helfer in Anspruch. Diese erhalten sechs Euro, zwei Euro kommen der Seniorengemeinschaft zugute. Angeboten von der Seniorengemeinschaft werden zum Beispiel Begleitdienste zu Ämtern, Arzt oder bei Einkäufen, Mithilfe bei Haus- und Gartenarbeiten, kleinere Reparaturen, Besuchsdienste im Krankenhaus und vieles mehr. Die Segofils führt jedoch keine pflegerischen Tätigkeiten durch.

Die Seniorengemeinschaft ist darauf angewiesen, finanzielle Unterstützung auch von außen zu bekommen. Die Helfer müssen versichert werden. Segofils braucht einen Verwaltungsraum mit ständiger Besetzung. Werbung und vieles mehr müssen finanziert werden. Norbert Necker und die Mitglieder der Segofils hoffen nun auf die großzügige Spendenbereitschaft der GZ-Leser.